

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Band: 20 (1970)
Heft: 2

Artikel: Sommertage am Simplon und im Wallis
Autor: Hartig, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SOMMERTAGE AM SIMPLON UND IM WALLIS

Graf Fred Hartig

Einer Einladung von Herrn Ing. PIETRO PROVERA folgend - dem ich hier meinen herzlichen Dank ausspreche - hatte ich Gelegenheit, die Monate Juli und August 1969 in Gabi am Simplon zu verbringen, mit Abstecher ins Zwischenbergental, Laquintal, Simplonpass, Riffelberg und Rotenboden bei Zermatt, Ausserberg und Zeneggen im Wallis.

Ueber alle diese Plätze, besonders aber über das Laquintal mit seiner endemischen Erebia christi Rtz. wurde schon viel geschrieben, und wenig wäre diesem Kapitel hinzuzufügen, wäre das Laquintal im Juli nicht ein Treffpunkt internationaler Entomologen, von denen sich nicht unbedingt alle aus rein wissenschaftlichen Beweggründen dort versammeln. Es ist wohl kaum übertrieben zu sagen, dass sich solche Besucher manchmal - wie ich es von einigen höher gelegenen Felsterrassen beobachten konnte - die angeblichen christi Rtz. zwischen den Füßen wegfangen, auch wenn es meist nur mnestra Hb. waren. Oft zogen ganze Familienprozessionen durch den Talweg, manchmal mit provisorischen Netzen (z.B. Plastiksäcken an Aststücken) ausgerüstet. Nur wenige fingen tatsächlich Erebia christi Rtz.



Oberes Laquintal/Wallis

Es kommen - und dies ist bezeichnend für das Laquintal - in verhältnismässig geringer Höhe viele hochalpine Arten vor. Mnestra Hb. kenne ich eigentlich nur aus den 2000 m und höher gelegenen Zonen der Brenta, Adammello, Ortler und Dolomiten und des Zentralmassives. Man ist erstaunt, wenn man sie mit alberganus Pr. und später mit epiphron Knoch, adyte Hb. und melampus Fuessly zusammen fliegen sieht, also mit Arten, von denen sie sonst durch 600 bis 1000 m Höhenunterschied getrennt ist. Alberganus erscheint im Laquintal in zwei kaum durch Uebergänge verbundenen Formen: in einer grossen Talform, die der HUEBNERschen ceto entspricht, und an den gleichen Flugplätzen und zur gleichen Zeit in der kleinen und geringgügigen Bergform obscura Rätz., die oft zu Verwechslungen mit hippomedusa O. Anlass gibt.

Bekanntlich legen die christi ♀♀ ihre Eier in die Grasbüschel von Festuca ovina L., die besonders auf den schmalen Felsbändern über dem Laquintal wachsen. Dort kommt christi etwas häufiger vor, und somit ist die Gefahr einer Ausrottung dieser Art trotz der vielen Nachsteller kaum gegeben. Ich konnte im Gebiet eigentlich nichts Neues an Macrolepidopteren feststellen, musste aber mit Erstaunen lesen, wieviel bereits EMILE FAVRE in seiner "Fauna des Wallis" im Jahre 1899 bekannt war.

Heliophobus texturata Alph. war am Licht im Simplon-Gebiet nicht selten, aber stets recht abgeflogen, wogegen die viel seltenere, sonst sehr gewöhnliche reticulata Gze. stets in frischem Zustand anflieg. Sollten die Flugplätze soweit auseinander liegen? Ocnogyna parasita Hb. - Raupen waren nicht sehr häufig, gingen aber ausnahmslos an dem für diese Art charakteristischen Pilz ein. Simyra nervosa Schiff. fand sich in einer II. Generation als Raupe in der ersten Augushälfte an Euphorbia cyparissias an den Südhängen des Simplon. Die Raupen bleiben stets an den untersten Blättern, und nie fand ich mehr als eine Raupe im Umkreis von ca. 100 m. Auch diese Raupen waren vom gleichen Pilz, wie er bei der parasita vorkommt, oder von Tachinen befallen. Das ungünstige Klima im Frühjahr und die sommerliche grosse Trockenheit waren wohl die Ursache dafür, dass sehr wenig Microlepidopteren, fast keine Minierer, festgestellt werden konnten. Nur im Flussbett der Laquin, von Gabi bis zum Talbeginn bei 1900 m, waren die zahlreichen Pflanzen von Epilobium fleischeri im Juli von grossen Mengen in leichten Gespinsten lebenden Raupen von Scythris inspersella Hb. besetzt, die gegen Monatsende die Falter ergaben.

Nicht neu für das Gebiet, aber immerhin bemerkenswert, war über Eggen das Vorkommen von Parnassius mnemosyne ssp. helvetica Vty. an Steilhängen; ferner fanden sich im August beim Lichtfang Cryphia galathea Mill. und 1 ♂ von Chilodes maritima Tausch. ein. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Lichtfang, manchmal mit 2 Aggregaten, gewidmet, der viele gute, aber für die Oertlichkeit nicht neue Arten lieferte. Am 26. Juli erlebten wir am Pass eine Invasion von Autographa gamma L., wobei ganze Falterwolken vom Süden angeflogen kamen. Auf der bekannten Terrasse des Hotels "Weissmies", die uns von den freundlichen und hilfsbereiten Besitzern, der Familie Seiler, zur Verfügung gestellt worden war, konnte ich sowohl eine Mischlichtlampe von 500 Watt als auch eine Woodsche Röhre von 25/W/00 aufstellen. Hier sei es mir gestattet, der Familie Seiler meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen für ihr grosses Verständnis - auch wenn dieses Hotel mit seiner erstklassigen Führung geradezu ein Entomologenhotel geworden ist. Während auf dieser Terrasse die Leuchtlampen ständig brannten, fuhr ich, unterstützt von Kollegen, Herrn RAPPAZ aus Sion und dem sympatischen Ehepaar FRANCOIS aus Lausanne,

oft mit dem Lichtaggregat in benachbarte Gebiete.

Ing. PROVERA und ich leuchteten abwechselnd auch vom Bahnhofhotel in Ausserberg und fahndeten in dieser Gegend sowie in Zeneggen nach den Raupen der Hadena laudeti B. Diese lebt bekanntlich an Silene otites zusammen mit der häufigeren Raupe von Hadena irregularis Hufn. Die laudeti B. -Raupe gleicht stark einer kleinen Cucullia-Raupe und gehört ihrem Aussehen nach kaum in die Gattung Hadena. Leider waren alle Raupen ausnahmslos von Pimplen und Tachinen befallen.

Unter den selteneren Eulen vermisste ich am Riffelberg Euxoa culminicola Stgr. und Standfussiana wiskotti Stndf., und auch die Suche nach Raupen von Hyphoraia cervini Fall. blieb vergebens. Nur Endrosa aurita Esp. - Raupen fanden sich oft unter Steinen, während auf Juniperusbüschen, besonders gegen Abend, sehr häufig beide Geschlechter von Euphydryas cynthia Hb. sasssen, wie ich sie in solcher Menge sonst nirgends beobachtet hatte.

Am Simplonpass war auch diese Art ziemlich weit verbreitet; hingegen war glaciegenita Vty. (die ich nur für eine stark isolierte Höhenform von aurinia Rott. halte) mehr lokal auf feuchten Wiesen zu finden, auf die mich freundlicherweise Herr GERBER aus Bern aufmerksam machte. Dort traf ich auch Nester von Malacosoma alpicola Stgr. - Raupen an, die zum Teil noch im August die Falter ergaben. Am Ortler ist diese Art fast ausgestorben, obwohl sie noch in den zwanziger Jahren dort recht häufig war. Gut bekannt, aber hier doch erwähnenswert ist das zahlreiche Vorkommen der stark variierenden Melitaea varia H. - S. auf den Höhen über dem Pass, bei 2300 m, wo sie, wie ich beobachten konnte, mit Caloptilia hohenwarthi Hochw. besonders gerne an Senecio incanus saugte.

Neu für mich war das häufige Vorkommen von Hadena tephroleuca B. in der Umgebung von Gabi bis zum Simplonpass hinauf, und das sehr vereinzelte Erscheinen von Chelis simplonica Bsd., und zwar gleich bei Eintritt der Dunkelheit. Lemonia taraxaci Esp. war hingegen von Mitte Juli bis Mitte August nicht selten, manchmal am Wiesengrund der Spittelsenke sogar sehr häufig. Als neuer Fundort dürfte für Ochropleura vallesiaca B. das Zwischenbergental gelten; dort fing ich ungefähr in der Talmitte am 30. 7. 1969 am Licht ein ♂.

An Geometriden erschienen in grossen Mengen nur Cidaria turbata Hb. in Zermatt sowie am Riffelberg; weniger oft traten diese Geometriden im Simplongebiet auf. In Gabi flogen am 8. August je ein ♂ von Gnophos caeliarius H.S. ssp. spurcarius Lah. und occidentalis Obthr. ssp. vallesiaria Whli. an. Sehr auffallend war dagegen das häufige Vorkommen von Biston betularius L. carbonarius Dbl. - ein weiterer Beweis dafür, dass diese melanistische Form nicht notwendigerweise nur in Industriegebieten vorkommen muss. In Gabi waren aber auch die echten betularius L. wesentlich stärker mit dunklen Schuppen überzogen als Tiere aus den Ostalpen.

Von einem Erfolg im eigentlichen Sinne im Sommer 1969 kann nicht gesprochen werden, denn auch die vielen sogenannten "guten Arten" boten nichts Neues. Hingegen hatte ich Gelegenheit, alte Bekannte zu treffen und neue Kollegen kennenzulernen, und ich brachte eine angenehme Erinnerung an eines der wenigen Länder in Europa heim, in dem noch Sinn und Mass für Verlangtes und Gebotenes besteht.

Adresse des Verfassers:

Prof. Graf Fred Hartig
Istituto di Entomologia
Via Castel Roncolo 20
I - 39100 B o l z a n o